

## **Jeanette Karpeles**

Geb. 23.10.1873 Bayreuth, gest. 22.01.1943 Theresienstadt

Tochter von Joseph Karpeles, Kaufmann (geb. 06.09.1845 Bayreuth, gest.

25.02.1898 Bayreuth, Grab auf jüd. Friedhof Bayreuth Nr. 725) und Jeanette geb.

Gosser (geb. 26.03.1850 Redwitz, gest. 31.10.1873 Bayreuth, Grab auf jüd. Friedhof Bayreuth Nr. 554)

Stiefschwester von Sigmund Karpeles ( Arzt, geb. 10.10.1876 Bayreuth, deportiert nach Auschwitz, für tot erklärt)

ledig; Privatiere/Kleinrentnerin;

### **Biographie**

Jeanette Karpeles wurde am 23. Oktober 1873 als erstes Kind des Kaufmanns Joseph Karpeles und seiner Ehefrau Jeanette, geb. Gosser, in Bayreuth geboren. Die Eltern hatten am 3. Dezember 1872 in Lichtenfels geheiratet. Die Mutter Jeanette starb wenige Tage nach der Geburt ihrer Tochter, die dann ebenfalls den Namen Jeanette erhielt, im Alter von 23 Jahren an einer Gebärmutterentzündung.

Der verwitwete Vater heiratete 1875 die Kaufmannstochter Johanna Hamburger aus Floß, die zweijährige Jeanette erhielt somit eine Stiefmutter. Ein Jahr später wurde der Sohn Sigmund geboren, der Stiefbruder Jeanettes.

Jeanette besuchte in Bayreuth die Volksschule und die Höhere Töchterschule.

Ihr Vater verstarb bereits 1898 im Alter von 52 Jahren. Die Stiefmutter verkaufte 1900 das Haus in der Ludwigstr. 10 und die Familie lebte vermutlich in den nächsten Jahren vom Verkaufserlös. Jeanette erlernte keinen Beruf, in den Adressbucheinträgen erscheint sie als Privatiere.

Ihr Stiefbruder Sigmund studierte in München Medizin und ließ sich dann zuerst in Fürth als Arzt nieder, 1908 zog er nach Stuttgart.

Jeanette lebte als Privatiere in einer Mietwohnung in Bayreuth, vermutlich lebte Jeanette dort mit ihrer Stiefmutter zusammen. Ihre Stiefmutter Johanna Karpeles verstarb 1912 nach längerer Krankheit. Jeanette blieb weiter in der gemeinsamen Wohnung wohnen. Besitzer des Hauses war vermutlich ein Verwandter von Johanna Karpeles. Nach einer Häuserliste von 1938 wohnte Jeanette Karpeles in dieser Wohnung in der Schiller-Str. 16 auch während der „Reichspogromnacht“ am 9./10. November 1938. Dabei wurde sowohl ihre Wohnung wie die der anderen jüdischen Hausbewohner verwüstet, wie eine Nachbarin später berichtete: „Diese Familien, es waren Karpeles und Wannbacher, hatten nicht einmal mehr eine Tasse, nicht einmal Teller, keine Waschschüssel mehr zum waschen. Es war kein Schrank, kein Stuhl mehr ganz, wo nicht Verbrecherhände ihr Werk getan haben“. Möglicherweise aufgrund dieser Zerstörungen zog sie dann innerhalb von Bayreuth um. Diese neue Wohnmöglichkeit gehörte ebenfalls einem jüdischen Kaufmann.

Da der Bayreuther Bezirksrabbiner Dr. Falk Felix Salomon 1936 das Bezirksrabinat Neumarkt-Regensburg mit übernahm und ab April 1936 seinen Dienstsitz in Regensburg (in der Weißenburgstr. 31) hatte, könnte die Übersiedlung von Jeanette Karpeles von Bayreuth nach Regensburg durch Rabbiner Salomon vermittelt worden sein.

Jeanette Karpeles lebte ab 23.11.1939 im jüdischen Altersheim in Regensburg und wurde von dort am 23. September 1942 nach Theresienstadt deportiert. Dort verlor sie am 22. Januar 1943 ihr Leben. Nach Angaben auf der Todesfallanzeige von Theresienstadt wurde die Todesursache, wie massenweise üblich mit „Darmkatarrh und totaler Krafter schöpfung“ angegeben.

Quellen:

Geburtsregister der jüdischen Gemeinde Bayreuth  
Adressbuch Bayreuth 1920, 1924, 1927, 1930, 1934, 1937  
Stadtarchiv Bayreuth, Akte Nr. 1008  
Juden in Bayreuth 1933-2003. Verfolgung, Vertreibung – und das Danach, hrsg. für die Neue Bayreuther Geschichtswerkstatt von Norbert Aas, Bayreuth 2007, 2., überarb. Aufl., S. 62f.  
Transport II/26 von Nürnberg am 24.09.1942 nach Theresienstadt  
Todesfallanzeige Theresienstadt  
Gedenkbuch Deutschland  
Stadtarchiv Regensburg

**Dr. Sigmund Karpeles**

geb. 10.10.1876 Bayreuth, dep. nach Auschwitz, für tot erklärt

Sohn von Joseph Karpeles und Johanna geb. Hamburger; verheiratet mit Anna Hesslein; Stiefbruder von Jeanette Karpeles; ein Sohn Joseph, der nach USA emigrieren konnte.

Der Stiefbruder von Jeanette Karpeles betrieb nach seinem Medizinstudium seit 1908 eine Arztpraxis in Stuttgart als Facharzt für Urologie, Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Er und seine Ehefrau Anna mussten im Dritten Reich aus ihrem Haus in Stuttgart in das jüdische Wohnheim nach Tigerfeld (bei Münsingen) umziehen. Ihr einziger Sohn Joseph konnte 1939 nach Amerika emigrieren. Mit Transport XIII/1 wurde das Ehepaar Karpeles von Stuttgart am 22.08.1942 nach Theresienstadt deportiert.

In Theresienstadt waren also Jeanette, ihr Stiefbruder Sigmund und ihre Schwägerin Anna einige Monate im gleichen Zeitraum anwesend. Jeanette verlor bereits am 22. Januar 1943 ihr Leben. Als Todesursache wurde auch in ihrem Fall, die immer wieder verwendete Formulierung „totale Erschöpfung“ angegeben. Anna Karpeles verschied am 24. Februar 1943 laut Todesfallanzeige Theresienstadt an Herzmuskelverhärtung. Dr. Sigmund Karpeles wurde am 16.05.1944 mit Transport Ea von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert. Sein genaues Todesdatum ist unbekannt, vom Amtsgericht Stuttgart wurde er auf Antrag seines Sohnes für tot erklärt.

Es gibt Stolpersteine für Sigmund und Anna Karpeles in Stuttgart, Elsäweg 33, dem früheren Haus der Familie Karpeles in Stuttgart-Degerloch.

Quellen:

Geburtsregister und Heiratsregister Bayreuth (Stadtarchiv Bayreuth)  
Opferliste Baden-Württemberg: Die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Baden-Württemberg 1933-1945. Ein Gedenkbuch, hrsg. von der Archivdirektion Stuttgart, Stuttgart 1969

Opferliste Bayreuth: Denk/Steine setzen. Über die Wiedergewinnung der Erinnerung an die ermordeten Juden von Bayreuth. Eine Dokumentation von Irene Hamel, Bayreuth 2003, S. 92

Gedenkbuch Deutschland

Theresienstädter Gedenkbuch. Die Opfer der Judentransporte aus Deutschland nach Theresienstadt 1942-1945, hrsg. vom Institut Theresienstädter Initiative, Prag 2000, S. 659

Stolperstein <http://www.stolpersteinstuttgart.de/index.php?docid=712&mid=30>

Stadtarchiv Bayreuth

Todesfallanzeige Theresienstadt „Jeanette Karpeles“